wurden weiter Leitungsversuche an Bahnhöfen und Schnellwassererhitzern ausgeführt. Der Vortragende wußte an Hand zahlreicher Lichtbilder, Modellen und Tafeln den zum Teil recht schwierigen Stoff meisterhaft zu erläutern. Auch die Klempner- und Installateur-Innung sowie die Schlosser-Innung war am vergangenen Sonnabend mit anwesend. Von der Gewerbe-Schule nahm die Klempner-Klasse unter Führung eines Lehrers am Montag an dem Vortrage teil. Reichen Dank erntete der Vortragende jedesmal für seine klaren und interessanten Ausführungen. Für das große Entgegenkommen gebührt der Fa. Junkers u. Co. in Dessau ganz besonderer Dank.

Einstellung neuer Personenwagen 4. Klasse. Die Reichsbahnverwaltung hat wiederum neue Wagen 4. Klasse in Betrieb gestellt, deren Ausstattung selbst weitgehendste Ansprüche befriedigen muß. Die Bauart weicht vom seitherigen System insofern ab, als die Wagen nicht mehr als Kastenwagen, sondern als Abteilwagen, wie die der übrigen Klassen hergestellt sind. Die neuen Wagen besitzen an jeder Längsseite vier Seiteneingänge, die gleichfalls vorhandenen Stirnwandeingänge bleiben für den gewöhnlichen Verkehr verschlossen. Der Innenraum ist durch Zwischenwände, innerhalb deren sich der Abort mit Wasserspülung befindet in zwei Teile getrennt. — Hoffentlich werden auch auf den Strecken Aue—Chemnitz und Aue—Zwickau einige dieser Wagen eingestellt, denn wir haben auf diesen Strecken eine besonders große Auswahl alter Rumpelkästen zu verzeichnen.

Bahnhofsbriefe. Wenig bekannt scheint die Einrichtung der Bahnhofsbriefe zu sein, da von ihr nur in geringem Umfang und meist nur von der Presse Gebrauch gemacht wird. Wer regelmäßig mit einem bestimmten Zuge Nachrichten von auswärts erwartet, kann ihre sofortige Aushändigung bei Eingang erreichen, wenn er beim zuständigen Postamt die Einrichtung des Bahnhofsbriefs beantragt. Der Bahnhofsbrief muß vom Absender, in besonderem Umschlag mit rotem Rand mit der Bezeichnung „Bahnhofsbrief" am Kopf und der Angabe des Absenders auf der Rückseite versehen stets zu dem gleichen Zuge aufgegeben und nach Eintreffen desselben am Bestimmungsort vom Empfänger sogleich abgeholt werden. Die Frankierung hat nach dem gewöhnlichen Briefporto zu erfolgen, außerdem wird noch eine Aushändigungsgebühr von monatlich 12 Mark, wöchentlich 4 Mark erhoben.

Gefälschte Besitzzeugnisse über Eiserne Kreuze. Wie bereits durch Pressemitteilungen bekannt geworden ist, hat ein Breslauer Straßenbahnschaffner in einer dortigen Druckerei Besitzformulare für Eiserne Kreuze herstellen lassen und gegen Entgelt vertrieben. Der Fälscher soll einen ausgedehnten „Geschäftsbetrieb" unterhalten und über recht stattliche Einnahmen verfügt haben. Da die Besitzzeugnisse mit einem gefälschten Stempel „Preußischer Landeskriegerverband, Vorstand", und dem Namenszug „von Heeringen" versehen und so mit eingetragenem Dienstgrad, Namen, Beruf, Wohnort und Truppenteil, sowie Verleihungsdatum nach Zahlung der Geldsumme den Abnehmern ausgehändigt waren, nimmt der Vorstand des preußischen Landeskriegerverbandes gegenüber dieser plumpen Fälschung Stellung und weist, um allen Zweifeln vorzubeugen, daraufhin, daß weder der Vorstand des Preußischen Landeskriegerverbandes noch dessen Präsident jemals derartige Besitzzeugnisse ausgestellt oder auch nur die Berechtigung zur Verleihung von Eisernen Kreuzen oder Ausstellung von Besitzzeugnissen gehabt haben. Alle Verbands- und Parteivorstände der obenerwähnten Organisation werden daher, falls Besitzzeugnisse dieser Art in ihrem Wirkungskreis auftauchen sollten, gebeten, in jedem einzelnen Falle unverzüglich die zuständige Polizeibehörde zu benachrichtigen.

Kunst und Wissenschaft.

Aus dem Leben Paul Otto Höckels,

des Künstlers, der am 6. Februar im Konzert der Volkshochschule gemeinsam mit seiner Gattin Beethoven spielen wird. Der Pianist ist am 14. April 1890 in Straßburg geboren, wo sein Vater 40 Jahre lang Mitglied des städtischen Orchesters war. Sein Vater ist vor einigen Jahren in Planitz gestorben, wohin er sich nach der Besetzung Straßburgs durch die Franzosen geflüchtet hatte. Er selbst hat die ersten musikalischen Gehversuche des Knaben geleitet. 1896 bereits kam dieser in die Schule des bekannten Elsässer Komponisten und Pädagogen M. J. Erb, der das Kind im Frühjahr 1896, also mit 6 Jahren, zum ersten Male öffentlich auftreten ließ; in demselben Jahre in dem die Schulzeit begann. Sie schloß nach dem Besuch des Lehrerseminars in Straßburg und der Oberrealschule 1905 ab. Durch besonderes Entgegenkommen der Schule — im letzten Jahre hatte der Schüler 12 Stunden Dispens — konnte er eifrig das Klavierspiel pflegen und schon 1898 in das Konservatorium eintreten, wo nach Beendigung der Schulzeit das Studium der Theorie und des Orgelspiels einsetzte. Von 1906 an lebte er in Köln, wo ihn Karl Friedbergs Meisterhand in die Geheimnisse des höheren Klavierspieles einführte. Ihm dankt er stärkste Anregung; ihm schreibt er es selbst zu, daß er eine völlig veränderte Einstellung zur Kunst gewann. Mit dem Reifezeugnis als Konzertpianist und Dirigent verließ er 1910 Köln. Im Jahre 1911 errang er in Berlin mit seinem ersten Konzert den Erfolg, der ihn in die Lage setzte, frisch und ungehemmt weiter zu musizieren. Schon 1912 folgte er einem Ruf als erster Lehrer des Klavierspieles und als Pianist der Tonhallengesellschaft in Zürich. Einen ganz besonderen Erfolg brachte er vom Tonkünstlerfest 1914 in Essen heim: die Bekanntschaft mit der jungen Geigenkünstlerin Chatarina Boschi. Schon am nächsten Tage fragte er sie, die ihm ausnehmend gut gefiel und von der er soviel des Guten gehört hatte, ob sie ihr Leben musikalisch und menschlich mit seinem verknüpfen wollte.

Große Konzertpläne für 1914/15 wurden gesponnen; aber der Krieg vereitelte sie. Erst 1921, als sie längst verheiratet waren, konnte ihre Verwirklichung in Angriff genommen werden. In diesem Jahre (1921) kehrte das Künstlerpaar wieder nach Deutschland zurück durch seine Berufung an die Württembergische Hochschule für Musik in Stuttgart.

Sozialpolitik.

Die Lohnverhandlungen in der sächsischen Textilindustrie gescheitert.

Chemnitz, 30. Jan. Der „Kämpfer" meldet: Die gestern in Chemnitz stattgefundenen Tarif- und Lohnverhandlungen für die Textilindustrie Sachsen scheiterten. Die Unternehmer lehnten jede Lohnerhöhung kategorisch ab.

Erzgebirge und Sachsen.

Lauter. Eine Wahl mit Hindernissen. Bei der Wahl der zwei Stellvertreter des Bürgermeisters im vorigen Jahre hatte die Linke des Gemeindeverordneten-Kollegiums entgegen einer Entscheidung der Gemeindekammer nicht das Verhältniswahlverfahren, sondern das Mehrheitswahlverfahren angewendet, wodurch zwei Kommunisten als Bürgermeister-Stellvertreter gewählt wurden. Die Gemeindekammer hob die Wahl auf, da mehrere gleichzeitig gewählte Bürgermeister-Stellvertreter durch Verhältniswahl zu wählen seien. Die Linke (10 Komm., 1 SPD.), versuchte, diese Entscheidung dadurch zu umgehen, daß sie erst den 1. und dann den 2. Stellvertreter wählte. Das Ergebnis war, da die 10 bürgerlichen Stimmen unbewertet blieben, daß wieder zwei Kommunisten gewählt wurden. Die Amtshauptmannschaft wies die Beschwerde der bürgerlichen Fraktion gegen dieses Wahlverfahren trotz der bereits vorliegenden Entscheidung der Gemeindekammer ab. Letztere mußte deshalb die Wahl anderweit aufheben. Bei der nunmehr zum dritten Mal vorgenommenen Wahl stimmte der Sozialdemokrat mit den Bürgerlichen, sodaß diese den 1. Stellvertreter (Baumeister König) erhielten. Die Kommunisten waren darüber so verärgert, daß sie den Sitz des 2. Stellvertreters nicht annahmen und hierauf auch dieser den Bürgerlichen (Lagerchef Emil Seltmann) zufiel.

Lauter. Beförderung. Eisenbahninspektor Schmidt wird unter dem 1. Februar zum Eisenbahnoberinspektor befördert und soll nach Engelsdorf bei Leipzig versetzt werden.

Neuwelt. Einbruch. In der Fahrkartenausgabe ist ein Einbruch verübt worden. Die Spitzbuben scheinen gestört worden zu sein. Geld ist ihnen nicht in die Hände gefallen.

Schwarzenberg. Autounglück. Auf der Schneeberger Straße verunglückte zwischen Neuwelt und Schwarzenberg ein aus Chemnitz kommendes Lastauto. Da es nicht mit Schneeketten ausgerüstet war, kam es bei der Steigung ins Rutschen. Es glitt die etwa zwei Meter hohe Böschung hinunter und überschlug sich. Der Chauffeur und sein Begleiter sprangen noch rechtzeitig ab.

Oberwiesenthal. Der 10000 Fahrgast wurde vorgestern mit der Schwebebahn nach dem Fichtelberg befördert.

Chemnitz. Stürmische Schuldebatte. Eine Schuldebatte entwickelte sich in der letzten Stadtverordnetensitzung, in der der Rat der Stadt eine schwere Niederlage erlitt. Der Rat der Stadt hat die Errichtung einer Realschule für Knaben und Mädchen für Ostern 1925 beantragt, die sich aus Knaben- und Mädchenklassen in der Weise zusammensetzen sollte, daß sie von den alten Lehranstalten entlastet und bei ihnen die Filialbildung nach Möglichkeit eingeschränkt werden. In den Ausschußsitzungen, in denen auch eine Anzahl Schulfachleute vertreten waren, war dieses Projekt eingehend besprochen worden und hatte auch zunächst die Zustimmung aller Beteiligten gefunden. Diesen ursprünglichen Beschlüssen entgegen brachte die sozialdemokratische Fraktion des Stadtparlaments einen in zwölf Punkte gegliederten Antrag ein, nach dem u. a. das städtische Kollegium beschließen sollte, ab Ostern 1925 eine neue Städtische Höhere Schule zu begründen, und zwar eine selbständige Aufbauschule, die begabte Volksschüler nach dem 7. und 8. Schuljahre in sechsjährigem Lehrgange zur Hochschulreife führt. Nach dem Referenten wandte sich Oberbürgermeister Hüschmann gegen das sozialdemokratische Projekt mit dem Bemerken, daß man das Pferd doch nicht am Schwanze aufzäumen solle. Die Kosten für dieses Experiment würden sich bedeutend höher stellen, als der Betrag, den die Stadt zur Durchführung ihrer Vorlage benötige. Stadtrat Dr. Scheuffler und Oberlehrer Dr. Dräger baten, die Ratsvorlage wieder herzustellen und den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen. Schließlich wurde aber doch die Ratsvorlage abgelehnt und der sozialdemokratische Antrag mit geringer Mehrheit angenommen. — Weiter wurde das Ortsgesetz über die kostenlose Totenbestattung angenommen, doch wurde die Entschließung über den Zeitpunkt der Einführung bis zur Beratung des Haushaltplanes für 1925 ausgesetzt.

Chemnitz. Dachstuhlbrand. In der Nacht wurde die Feuerwehr durch mehrere Meldungen nach einem Grundstück an der Paul-Arnold-Straße gerufen. Dort brannte in einem Hintergebäude Holz- und Holzwolle sowie der Dachstuhl. Mit einer Schlauchleitung konnte das Feuer noch einiger Zeit unterdrückt werden.

Thum. Anschluß an das Ferngaswerk. Hier fand eine Einwohnerversammlung statt, in der über den Anschluß der Stadtgemeinde an das Ferngaswerk Annaberg beraten wurde. Gegen eine Stimme sprach sich die zahlreich besuchte Versammlung für baldmöglichste Gasbeschaffung aus.

Frohna. Tollwutverdächtig. Der Schäferhund eines hiesigen Gutsbesitzers wurde behördlicherseits erschossen, da sich bei dem Tiere Merkmale von Tollwut gezeigt haben.

Leipzig. Ein reumütiger Zechpreller. Einen nicht alltäglichen Fall meldet der Polizeibericht: Am Donnerstag nachts meldete sich auf der Polizeiwache ein 41 jähriger Artist aus Magdeburg mit der Selbstbeschuldigung, in einer Gastwirtschaft eine Zeche von etwa 8 Mark gemacht und sich, ohne sie zu bezahlen, heimlich aus dem Staube gemacht zu haben; er sei mittellos. Es sei dies nicht sein erster derartiger Betrug, er habe sich bis etwa Mitte Dezember in Chemnitz aufgehalten und dort etwa 20 Gastwirte um Beträge in Höhe bis zu 8 Mark geprellt. Mit ebenso vielen sei ihm das in Leipzig geglückt, ohne daß er erwischt worden sei. Er bereue seine Taten, er wolle nun sein Gewissen entlasten, um ein anderer, besserer Mensch zu werden.

Freiberg. Ein seltenes Gewicht. Einen 22 Zentner schweren Bullen konnten in dieser Woche zwei hiesige Fleischer schlachten. Das schwere Tier stammte aus den Stallungen des Herrn Rittergutspächters R. Mendte auf Hirschfeld.

Dresden. Die in Meißen seit einigen Jahren erscheinende deutschnationale „Meißner Zeitung" hat mit dem 27. Januar ihr Erscheinen einstellen müssen. Wie wir hören, ist dies darauf zurückzuführen, daß der Landbund sich außerstande gesehen hat, seine bisher gewährte erhebliche Unterstützung weiter zu gewähren.

Bad Schandau. Hausiererfrechheit. Als einem bei dem Glasermeister B. vorsprechenden Hausierer mit Mottenkugeln bedeutet wurde, daß kein Bedarf vorliege und derselbe aus dem Hause gewiesen wurde, da er sich unverschämt benahm, zog er im Hofe plötzlich aus seinem Stiefelschafte ein großes Hirschhornmesser hervor und bedrohte den Grundstücksbesitzer. Der Bursche wurde jedoch von dessen Söhnen entwaffnet und das Weitere eingeleitet.

Pirna. Große Unregelmäßigkeiten eines Gemeindeoberhauptes. Die Gemeindeverordneten der Gemeinde Niederseifersbach bei Pirna sind großen Unregelmäßigkeiten in der Kassenführung des früheren Bürgermeisters, der inzwischen nach Etzdorf bei Roßwein übergesiedelt ist, auf die Spur gekommen. Der Bürgermeister, ein bürgerlicher Gemeindeleiter, war u. a. auch Kandidat für die Bezirksversammlung der Amtshauptmannschaft.

Zittau. Großfeuer. Von einem verheerenden Schadenfeuer wurde am Mittwoch das an der Stadtgrenze auf Oderdorfer Flur liegende große Sägewerk der Firma R.-S. Scholze betroffen. In der großen Sägehalle war der Brand an einer Spundmaschine ausgebrochen. Er breitete sich mit rasender Schnelligkeit aus und vernichtete die Halle mit sämtlichen darin befindlichen Maschinen, darunter fünf große Vollgatter, Hobelmaschinen, Spundmaschinen, Pendel- und Kreissägen, Motoren und Transmissionen. Auch die neben der Halle stehenden wertvollen Holzvorräte verbrannten. Dank der Hilfe der Feuerwehren, die mit mehreren Motorspritzen den gewaltigen Brand bekämpften, blieb dieser auf seinen Herd beschränkt. Das Maschinenhaus war äußerst gefährdet, konnte aber gerettet werden, ebenso das große Lager an Hölzern und die sonstigen Baulichkeiten. Der angerichtete sehr große Schaden dürfte zum Teil durch Versicherung gedeckt sein.

Neues aus aller Welt.

Versicherungsbetrug. Wegen Versicherungsbetrugs in Höhe von 300 000 Mark wurde gestern der Direktor Kacmarek und der erste Prokurist der „Dauerwäsche-A.-G." aus der Gerichtsstraße in Berlin verhaftet. Die beiden Verhafteten sind geständig.

Ein schweres Autounglück ereignete sich nachts auf der Chaussee Meßdorf—Kalbe a. Milde unweit von Dölnitz. Der Kaufmann und Kreistagsabgeordnete Schröder aus Kalbe a. Milde, der sein Auto selbst führte, befand sich mit seiner Frau auf der Rückfahrt von Meßdorf nach Kalbe. Der Wagen kam infolge Schlüpfrigkeit der Straße ins Schleudern und rannte gegen einen Baum. Frau Schröder wurde so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb. Schröder selbst blieb unverletzt.

Verhaftung der oberschlesischen Drahtseilattentäter. Die Urheber der im vorigen Jahre in Oberschlesien wiederholt vorgekommenen Drahtseilattentate auf Automobile sind jetzt, wie gebrahtet wird, festgenommen worden. Zu den Opfern dieser Ueberfälle zählt u. a. auch der Ordensgeneral der Barmherzigen Brüder. Mitglieder der Bande sind ein Grubenarbeiter aus Ostroppa (Kreis Gleiwitz), vier Arbeiter aus Gleiwitz und ein Grubenarbeiter aus Langendorf, durchweg junge Leute. Es werden ihnen auch mehrere Einbrüche zur Last gelegt.

Die Gattin erschossen. Görlitz, 29. Januar. Im Rausche einer Auseinandersetzung hat der Schutzpolizeibeamte Jäbdisch seine Frau mit seinem Dienstrevolver erschossen. Der Beweggrund scheinen eheliche Zerwürfnisse zu sein.

Sturm und Schnee im Riesengebirge. Im Riesengebirge ist jetzt endlich der erste größere Schneefall in diesem Winter eingetreten. Nachdem es schon in den letzten Tagen mehrfach geschneit hatte, setzte vorgestern bei heftigem Sturm ein starker Schneefall ein, der noch am Freitag nachmittag bei drei Grad Kälte anhielt. Bis zum Fuße des Gebirges reichte der Schneefall, während es im Tale mehrfach regnete.

Ein junges Mädchen unter Denkes Opfern. Wie ein Drahtbericht meldet, scheinen sich die Gerüchte, daß von dem Münsterberger Massenmörder Denke nicht nur Handwerksburschen, sondern auch junge Mädchen ermordet worden sind, zu bestätigen. Es ist jetzt mit ziemlicher Sicherheit erwiesen, daß ein junges Mädchen aus Breslau Denke zum Opfer gefallen ist. Die Eltern des Mädchens, das eine Reise nach Münsterberg unternommen hatte, und von dort nicht mehr zurückgekehrt ist, haben Kleider, die bei Denke gefunden wurden, als ihrer Tochter gehörig wiedererkannt. Außerdem war auch auf der Denkeschen Mordliste der Name Ida, der Vorname des vermißten Mädchens, verzeichnet.

Geständnis vierfacher Raubmörder. Die beiden in Bayreuth in Untersuchungshaft befindlichen Brüder Masel von Mangersreuth bei Kulmbach, verdächtig des vierfachen Raubmordes an ihren Eltern und Geschwistern, haben ein Geständnis abgelegt. Nachdem sie bereits am Dienstag dem Ersten Staatsanwalt gegenüber ihr Verbrechen zugaben, legten sie nun auch vor dem Untersuchungsrichter ein umfassendes Geständnis ab. Danach hat Georg Masel Hammer und Beil mit in die Schlafkammer genommen, den Bruder geweckt und ihm den Hammer gegeben. Der junge Alfred hat mit dem Beil auf beide Eltern losgeschlagen. Um einen Raubmord vorzutäuschen, hat er einen Schuß zum Fenster hinausgeworfen und eine gute Hose seines Vaters in der Streuschütte versteckt. Das Motiv der Tat ist wahrscheinlich Habsucht.

Amtliche Bekanntmachung.

Städtische Gewerbeschule Aue i. S.

Fachlich gegliederte Berufsschule für Handwerk, Industrie und Kunstgewerbe.

Besucherzahl 1924/25 = 635 Schüler.

Dreijährige Fachabteilungen für Lehrlinge mit 8—10 Stunden in der Woche für: Maschinenbauer, Bau- und Kunstschlosser, Werkzeug- und Hufbeschlagschmiede, Eisendreher, Modellschlosser, Metall- und Kunstformer, Schnitt- und Stanzenbauer, Mechaniker, Elektriker, Bau- und Fabrikklempner, Metallbrücker, Bau- und Möbeltischler, Zimmerer, Maurer, Stellmacher, Dachdecker, Schornsteinfeger, Buchdrucker, Setzer, Buchbinder, Kunstgewerbliche Berufe: Dekorationsmaler, Graveure, Gürtler usw., Stoff- und Lederarbeiter, Friseure, Bäcker. Abteilung für verschiedene Berufsarten und ungelernte Berufe.

Anmeldungen für Ostern 1925 werden bis 20. Februar und zwar Montag-, Dienstag-, Mittwoch- und Freitagnachmittag von 3 bis 5 Uhr entgegengenommen.

Bei der Anmeldung hat der gesetzliche Vertreter mit dem Schüler zu erscheinen. Geburtsschein und letztes Schulzeugnis sind mitzubringen.

Der Besuch der Gewerbeschule befreit vom Besuche der Knabenfortbildungsschule.

Die Direktion. Hans.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Arthur Herrmann. Druck u. Verl.: Gebr. Daniel u. Hartenstein [illegible]